

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 80 Pf., zweimonatlich 1 M. 20 Pf., einmonatlich 60 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf., die Spaltzeitung oder deren Raum berechneter. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 40 bez. 35 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 50 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr 93

Sonnabend den 22. April 1916 abends

82. Jahrgang

Verordnung über die Höchstpreise für Kälber und Schafe.

Auf Grund von § 5 des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom 4. August 1914, in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (RWB. S. 516) werden für Verkäufe von Kälbern und Schafen innerhalb des Königreichs Sachsen folgende Stallhöchstpreise für den Zentner (50 kg) Lebendgewicht festgesetzt:

| | |
|---------------------------|-----|
| Kälber im Gewichte | |
| unter 40 kg bis zu 70 M., | |
| von 40 kg bis 75 kg | 100 |
| über 75 kg | 120 |
| Schafe | |
| Mastlämmer | 120 |
| Sammel, über 1 Jahr alt | 100 |
| Schafe und Böde | 85 |

Maßgebend ist das Lebendgewicht nüchtern gewogen (12 Stunden futterfrei) oder gefüllter gewogen abzüglich 5 %. Bei der Berechnung des Stallpreises, der bis zum Höchstpreis im einzelnen Fall gezahlt oder gefordert werden darf, ist außer dem Lebendgewicht auch der Schlachtwert zu berücksichtigen.

Beim Weiterverkauf von Kälbern und Schafen dürfen nur die vom Viehhandelsverband festgesetzten Vergütungen dem Stallpreis zugeschlagen werden.

Vorstehende Bestimmungen treten mit der Maßgabe sofort in Kraft, daß für Vieh, das nachweisbar am 20. dieses Monats gekauft und abgenommen worden ist, als Einstandspreis der tatsächlich gezahlte Preis zugrunde gelegt werden darf.

Für Vieh, das am 20. ds. Ms. oder früher zwar gekauft, aber dem Viehhalter noch nicht abgenommen worden ist, ist nur der in Absatz 1 festgesetzte Höchstpreis zu erachten. Kommt eine dahingehende Einigung zwischen dem Viehhalter und dem Käufer nicht zustande, hat die Enteignung des in Frage kommenden Viehs durch die für seinen Standort zuständige untere Verwaltungsbehörde (Amtshauptmannschaft, Stadt-

rat) auf Grund von § 2 des Gesetzes, betr. Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914, 21. Januar 1915 (RWB. 1914 S. 516, 1915 S. 25) zu erfolgen.

Vieh, welches nachweislich zur Zucht gekauft und tatsächlich zu Zuchtzwecken aufgestellt wird, bleibt von jeder Preisfestsetzung unberührt.

Wer die vorstehend festgesetzten Höchstpreise überschreitet oder einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erbetet, wird nach § 6 des Höchstpreisgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft. Außerdem sind Ueberschreitungen der Höchstpreisgrenzen, sowie Umgehung der Bestimmungen für den Ausschlag durch den Viehhandelsverband mit Entziehung der Ausweisarten zu ahnden.

Dresden, den 19. April 1916.

Ministerium des Innern.

Zucker- und Kartoffelvorräte.

Am 25. April 1916 findet eine Erhebung der Vorräte von Zucker und am 26. April 1916 eine Erhebung der Vorräte von Kartoffeln und Kartoffelergengnissen statt. Näheres hierüber ist aus den den Ortsbehörden zugefertigten Unterlagen zu ersehen.

Rgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 20. April 1916.

Nr. 3682a, 3888 b Mob.

Bohnen-Marken

sind bis spätestens den 25. d. M. in den bereits bekanntgegebenen Geschäftsstellen einzulösen. Nach dieser Zeit werden die noch vorhandenen Bohnen-Mengen freihändig verkauft.

Stadtrat Dippoldiswalde.

Weitere amtliche Bekanntmachungen stehen heute in der 1. Beilage.

Großes Hauptquartier, 21. April 1916, vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Maasgebiete kam es im Zusammenhange mit mehrfacher heftiger Kräfteinsetzung beider Artillerien zu heftigen Infanteriekämpfen.

Westlich des Flusses griffen die Franzosen mit erheblichen Kräften gegen „Toter Mann“ und östlich davon an. Der Angriff ist im allgemeinen blutig abgewiesen. Um ein kleines Grabenstück in der Gegend des Waldes Les Carrettes, in das die Franzosen eingedrungen waren, wird noch gekämpft.

Rechts der Maas blieben Bemühungen des Feindes, den Steinbruch südlich des Gehöftes Haudromont wieder zu erringen, völlig ergebnislos.

Südlich der Feste Douaumont sind Nahkämpfe, die sich im Laufe der Nacht in einigen französischen Gräben entwickelten, noch nicht zum Stillstand gekommen. Unser zusammengefaßtes starkes Artilleriefeuer brachte eine Wiederholung des feindlichen Infanterieangriffs gegen die deutschen Linien im Cailletewalde bereits im Entstehen zum Scheitern.

Im Abschnitt von Baux, in der Boevre-Ebene und auf den Höhen südöstlich von Verdun wie bisher sehr lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit.

Ein feindliches Flugzeug stürzte brennend in den Fumiewald, südwestlich von Baux, ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Garbunowka, nordwestlich von Dünaburg, erlitten die Russen bei einem abermaligen vergeblichen Angriff etwa eines Regiments beträchtliche Verluste.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer belegte ein deutsches Flugzeuggeschwader die Bahnanlagen von Larnopol ausgiebig mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Flugzeuge griffen mit Franzosen belegte Orte im Bardartale und westlich davon an.

Oberste Heeresleitung.

Ostern.

Fröhliche Osterfeier in dieser schweren Zeit hatten ist für Hunderttausende unseres Volkes eine große Zumutung.

Wer will die Tüden zählen, die der furchtbare Krieg in Hausgemeinschaften und Familien gerissen hat, indem er rüstige Väter, schaffensfrohe Gatten und blühende Söhne hinwegraffte? Wo sind die lichten Engelgestalten, die uns tröstend entgegenreten mit dem Worte: „Was suchet ihr die Lebendigen bei den Toten?“ Da draußen bei den Gräben knattern Maschinengewehre, brüllen Geschütze und tolen kämpfende Massen, sodas man eher glauben möchte, der letzte Abschnitt dieses Weltzeitlaufes sei da, den Jesus mit dem Hinweis auf Kriege und Kriegsgeschrei voraus gekündet hat. Da wird der Osterglaube wankend, die Osterhoffnung müde, und es scheint, als ob das Charfreitagadunkel, statt lichter zu werden, sich umso fester zusammenzöge. Aber gerade deswegen gilt es, die Osterpredigt laut und eindringlich zu erheben, und mit umso größerem Nachdruck muß der Kampf wider alle Unklarheit und alles schwanke Wesen geführt werden. Wie uns das Sterben Gewißheit ist, muß uns auch das Leben zur unerschütterlichen Gewißheit werden, in dem wir Diamantschrift auf granitnen Quadern in unsern Herzen des Erlöbers Wort eingegraben ist: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Vor dem großen Auferstehungsmorgen triumphierten Liebe, Boshheit und Gehässigkeit, und Wahrheit, Güte und Liebe schienen in den Tod gegangen zu sein. Aber so konnte es nicht bleiben. Daher folgte auf Charfreitag das Osterfest, der Sieg der Wahrheit, die Offenbarung der Güte und der Triumph der Liebe.

Hat unser deutsches Volk in diesen zwanzig Kriegsmontaten nicht genug Liebe, Boshheit und Gehässigkeit getragen, sodas das Maß uns übercooll erscheinen muß? Soll das der Zustand sein, der dauernd herrschen soll? Nein, auch für uns muß ein Ostern kommen, das Sieg und Leben bedeutet. Und indem wir dieses Ostern suchend den trauernden Blick erheben, sehen wir bereits den Sieger über Hölle und Tod lebensvoll durch das deutsche Land schreiten. Auf den Schlachtfeldern und in den Lazaretten, in Abschiedsstunden und in einsamer Trauer offenbart er sich fort und fort. Und wo die Verwaltung ihr Werk getan, erscheint er in seinem wunderbaren Glanze und spricht zum deutschen Volke: „Deine Toten werden leben!“ Das viele vergossene Blut soll nicht verloren sein, sondern es ist die Grundlage der Wiedergeburt Deutschlands zu einer Nation, die, reicher geworden an sittlich-religiösen Schätzen, zum Siege über die äußeren Feinde den Sieg über alle finsternen Mächte sät, die bisher sein wahres Leben hemmten. So schenke Gott uns deutsche Ostern als ein Fest der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des neuen Lebens!

Lotales und Sächsisches.

— Landsturmmusterung für Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie. Alle im Jahre 1898 geborenen Landsturmpflichtigen werden auf die in der heutigen Nummer

dieses Blattes erscheinene Bekanntmachung über die vom 26. bis mit 29. April 1916 stattfindende Anmeldung (Konstriktion) und die vom 11. bis mit 15. Mai d. J. stattfindende Musterung aufmerksam gemacht. Ebenso werden die Geburtsjahrgänge 1873 bis einschließlich 1896, welche erst bei einer oder noch keiner Landsturmmusterung waren, sowie die Geburtsjahrgänge 1865 bis einschließlich 1872 und 1897, welche sich noch keiner Landsturmmusterung unterzogen haben, auf die Bekanntmachung bezüglich der Nachmusterung hingewiesen.

— Oberjäger Schmitz, bei einem Bataillon des Alpenkorps (früher Besucher unserer Mäcker Schule), erhielt vor längerer Zeit in Serbien das Eiserne Kreuz von Sr. Maj. dem Kaiser persönlich überreicht.

— In den nächsten Tagen kommt ein Trupp russischer Gefangener zum Wasserleitungsbau in Oberhäselich an.

— Wärme und Sonnenschein locken jetzt die überwinterten Fliegen aus ihren Schlupfwinkeln an die Fensterscheiben. Es sind nur wenige, aber sie werden die Stammeltern der unendlichen Heere, die uns den Sommer zur Hölle machen. Wer eine dieser überwinterten Fliegen tötet, verhindert das Entstehen von Milliarden. Die Mähe ist leicht, denn sie sind matt und schwerfällig. Die Fliegen sind die unsauberen Gäste, die ungeladen die Bissen mit uns teilen. Sie sind die Ueberträger der ärgsten Seuchen. Der belgische Kardinal Mercier sprach in seinem Hirtenbrief die Hoffnung aus, daß Deutschland durch Seuchen zugrunde geht. Tötet die Fliegen, damit der Wunsch des Kardinals zu schanden wird. Baut auch keine Kinderstuden für die junge Fliegenbrut: Verbrennt den Rehrich und alle Rächenabfälle, soweit sie nicht als Viehfutter gesammelt werden, und haltet dieses in gut verschlossenen Gefäßen. Müll-, Asche- und Düngergruben und -behälter seien stets fest zugedeckt.

Bärenfels. Als Gerichtschöppe für hiesigen Ort ist an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen Gerichtschöppen Friedrich August Müller der Schuhmachermeister Karl Julius Steiniger verpflichtet worden.

Kabnanau. Aus Anlaß des 25 jährigen Jubiläums des Bürgermeisters Wittig stiftete die Stadt zur Ehrung des Jubilars 3000 M. für eine „Bürgermeister Hermann Wittig-Stiftung“, deren Zinsverwendung der Jubilar zu bestimmen hat. Ein Bildnis soll im Rathausaal angebracht werden.

Dresden. Das R. S. Militärverordnungsblatt meldet: Im m e l m a n n, Leutnant der Reserve der Fliegerkompanie, ist bei einer Feldfliegerabteilung, unter Beförderung zum Oberleutnant im aktiven Dienst der Fliegertruppe eingestellt.

Dresden, 21./4. Ein dreierter Raubüberfall ist in den gestrigen Nachmittagsstunden in Dresden-Trachau verübt worden. Ein bei einer Firma in Dresden-Neustadt be-